

Schwarzwald-Wacht

Anzeigenpreis: Die einseitige Millimeterzeile 7 Rpf., Textzeile 15 Rpf. Bei Wiederholung oder Mengenabnahme wird entsprechender Rabatt gewährt. Schluß der Anzeigenannahme vormittags 7.30 Uhr. Für fernmündlich aufgegebenen Anzeigen kann ebenso wie für das Erscheinen an bestimmten Tagen keine Gewähr übernommen werden. — Erfüllungsort: Calw.

Fernruf Nr. 251



Gegründet 1826

Calwer Tagblatt

Bezugpreis: Bei Zustellung durch Zeitungsträger und Bezug über unsere Landagenturen monatl. RM. 1,50 (einschl. 20 Rpf. Trägerlohn). Halbmonatlich RM. 0,75. Bei Postbezug RM. 1,50 (einschl. 18 Rpf. Zeitungsgeld) zuzügl. 36 Rpf. Postgebühr. Einzelverkaufpreis 10 Rpf. Geschäftsstelle der Schwarzwald-Wacht: Calw, Beberstr. 23. Postfachkonto Amt Stuttgart, 13 447. Postfach 36.

Nationalsozialistische Tageszeitung und Amtsblatt sämtlicher Staats- und Gemeindebehörden des Kreises Calw

Calw im Schwarzwald

Samstag, den 13. Dezember 1941

Nr. 293

Die Japaner auch an der Westküste Malaias gelandet London: Singapur in ernster Gefahr

Schwere Luftangriffe auf die Hafenstadt Penang und den Luftstützpunkt Butterworth

md. Berlin, 13. Dezember. Wie selbst von britischer Seite zugegeben wird, ist es den Japanern gelungen, jetzt auch im Westen der Malaienhalbinsel festen Fuß zu fassen. Aus dem Malakka-Staat Kedah werden bereits heftige Kämpfe zwischen englischen und japanischen Truppen gemeldet. Die an der Westküste gelegene, wichtige Hafenstadt Penang ist von der japanischen Luftwaffe mit gutem Erfolg bombardiert worden. Sie verlor dabei ein Schiff und beschädigte ein weiteres schwer. Einige Flugzeuge griffen überraschend die Anlagen an, wobei Lagerhallen und Hafeneinrichtungen mit Bomben betrorfen wurden. Auch der gegenüberliegende Luftschiffhafen Butterworth erlitt schwere Schäden. Die im Zentrum Malaias vordringenden japanischen Einheiten erreichten bereits das etwa 350 Kilometer nördlich von Singapur gelegene Kuantan. (Etwa auf halber Strecke zwischen dem von den Japanern bereits eroberten Flugplatz Kota Bharu und Singapur.) Die Briten bezweifelten gar nicht, die Bedeutung der genannten drei Stützpunkte Kota Bharu, Kuantan und Butterworth abzuschätzen. Man fürchtet in London, daß die von Osten, Norden und Westen vordringenden Japaner in Bälde die absolute Luftbeherrschung über die unwegsame Malaienhalbinsel erringen werden. Darüber hinaus gibt man zu, daß der britische Hauptstützpunkt Singapur in immer ernstere Gefahr gerät.

Reuter rechnet ganz offen mit weiteren japanischen Landungen, „solange der Verlust der „Prince of Wales“ und der „Repulse“ den Japanern vorübergehend die Seeherrschaft sichert und sie in die Lage versetzt, große Landungskorps überall dorthin zu schicken, wo es ihnen gefällt.“ Und das amerikanische United-Press-Büro sieht sich genötigt, die von den Briten befürchtete japanische Luftüberlegenheit auf Malaja zumindest „für den Augenblick“ bereits zuzugeben.

Von amtlicher japanischer Seite liegen über die Kämpfe in diesem Gebiet folgende Einzelheiten vor:

Der Sprecher der japanischen Armee teilte mit, daß die Engländer dem japanischen Vormarsch in Richtung Singapur bisher nur schwachen Widerstand entgegengesetzt hätten.

Ueber das Ergebnis der Luftoperationen im Gebiet von Malaja gibt die Armeeabteilung des kaiserlichen Hauptquartiers bekannt, daß gestern im Verlaufe schwerer Luftkämpfe sechs B-25-Bomber und fünf B-24-Bomber abgeschossen und 19 mittlere Blenheim-Bomber am Boden zerstört wurden. Seit Kriegsbeginn sind in diesem Gebiet insgesamt 86 feindliche Maschinen vernichtet worden.

Das kaiserliche Hauptquartier gibt bekannt, daß japanische Flugzeuge am 11. Dezember einen sehr starken Angriff auf einen britischen Konvoi durchgeföhrt haben, der bei Penang an der Küste von Malaja verammelt war. Durch den Angriff wurde ein Schiff verent und vier weitere schwer beschädigt.



Karte von Malaja mit der Inselstadt Penang, die von japanischen Bombenflugzeugen erfolgreich bombardiert wurde (Archiv der NS-Presse)

Vom Kampfgebiet auf den Philippinen meldet die japanische Agentur Domei, daß dort eingetroffenen Berichten zufolge bei den japanischen Luftangriffen etwa 60 Lastkraftwagen mit feindlichen Verstärkungen zerstört und weiterhin andere Fahrzeuggruppen angegriffen und bombardiert worden sind. Ergänzend gab der Sprecher der Marineabteilung des kaiserlichen Hauptquartiers dazu bekannt, daß seit den Operationen auf den Philippinen 202 amerikanische Flugzeuge zerstört wurden. Dagegen gingen nur neun japanische Marineflugzeuge verloren. Ein Flugzeug wird vermisst.

US-Admiral Hart erklärte in der philippinischen Hauptstadt, besonders schwere Schäden seien bei einem Angriff auf Rabate südlich Manila hervorgerufen worden. Die Zahl der Opfer sei groß.

Hart fügte hinzu, daß die Brände noch derart stark wären, daß es für die Rettungsmannschaften unmöglich sei, sich den Brand-

herden zu nähern. Ein großer Teil von Cavite sei zerstört. „Alles in allem“, so meinte Hart, „muß man sagen, daß vom japanischen Standpunkt aus der Angriff auf Cavite als erfolgreich angesehen werden kann.“

Ueber den japanischen Angriff auf Hawaii teilte Kapitän Saitiro Furuhashi von der Informationsabteilung der Marine in einer Rundfunkrede folgende Einzelheiten mit:

Als der erste Angriff auf Hawaii erfolgte, herrschte ein starker Regensturm. Trotz des schlechten Wetters wurde der Angriff zur festgesetzten Zeit unternommen, und zwar in zwei Formationen, von denen eine mit Torpedos und die andere mit Bomben ausgerüstet war. Die japanische Luftwaffe hat bei Hawaii etwa 30 Maschinen verloren.

Der Sprecher der japanischen Armee gab nach einer Meldung aus Nanjing bekannt, daß gegen die Befestigungen von Song-Long schwere Artillerie in Stellung gebracht worden ist.

Der Führer an Viktor Emanuel und den Tennō

Telegramme an den Duce und den japanischen Ministerpräsidenten General Tojo

Berlin, 12. Dezember. Am Tage des Eintritts Deutschlands und Italiens in den Krieg gegen die USA, sandte der Führer an den König von Italien und Kaiser von Aethiopien das nachstehende Telegramm:

„Aus Anlaß der Unterzeichnung des Vertrages, durch den die Achsenmächte sich mit dem Kaiserreich Japan zu gemeinsamer Kriegsführung und Zusammenarbeit zur Sicherstellung einer gerechten Neuordnung verbunden haben, sende ich Eurer Majestät zugleich mit meinen aufrichtigsten Grüßen die herzlichsten Wünsche für den weiteren Kampf der nunmehr eng verbundenen Waffen der drei Mächte.“

Dem Duce des verbündeten Italien sandte der Führer folgendes Telegramm: „Am heutigen Tage des Abschlusses des Abkommens, durch das die Achsenmächte und Japan sich zu gemeinsamer Waffenbrüderschaft zusammenschließen, sende ich Ihnen, Duce, meine herzlichsten Grüsse. Ich weiß mich mit Ihnen einig in der Gewissheit, daß dieser Akt sich als sichere Bürgschaft des gemeinsamen Sieges der drei Mächte erweisen wird.“

Das Telegramm, das der Führer aus dem gleichen Anlaß dem Tennō übermittelte, lautet: „An dem heutigen bedeutungsvollen Tage, an dem sich die Achsenmächte mit dem Kaiserreich Japan zu gemeinsamer Kriegsführung bis zum gemeinsamen Siege verbunden haben, sende ich Eurer Majestät mit den aufrichtigsten Grüßen meine Glückwünsche zu den bisherigen großen Erfolgen der japanischen Wehrmacht sowie meine und des deutschen Volkes warmen Wünsche für den Sieg der japanischen Waffen.“

Dem kaiserlich-japanischen Ministerpräsidenten Generalleutnant Tojo telegraphierte der

Führer wie folgt: „Aus Anlaß des heutigen Abschlusses des Abkommens zwischen den Achsenmächten und dem Kaiserreich Japan, durch das sich die drei Mächte zum gemeinsamen Kampfe, gemeinsamen Siege und gemeinsamen Aufbau in der Zukunft verbunden haben, sende ich Eurer Erzellenz meine herzlichsten Glückwünsche zu den schon erzielten, so bedeutsamen Erfolgen der japanischen Waffen und verbinde damit die warmsten Wünsche für den weiteren Fortgang des nunmehr gemeinsam geföhrt Kampfes.“

Der Auswärtigen von Ribbentrop sandte an den italienischen Ministerpräsidenten Benito Mussolini und an den japanischen Außenminister Togo aus dem gleichen Anlaß Telegramme.

Erster Luftalarm in Australien

Scharfe Rationierungsmaßnahmen

Von unserem Korrespondenten

hw. Stockholm, 13. Dezember. Australien hatte Donnerstagsabend den ersten Luftalarm in diesem Kriege. In Port Darwin wurde gegen 11 Uhr abends Alarm verkländet. Er dauerte bis 12.30 Uhr morgens. Japanische Flugzeuge wurden, wie Reuter meldet, 480 Kilometer nördlich Port Darwin beobachtet. In Australien wurden jetzt zahlreiche weitere Männer unter die Fahnen gerufen. Ferner wurden verschiedene Rationierungsmaßnahmen beschlossen, vor allem in der Abgabe von Benzin. Die starke Einschränkung von Benzin bringt für das wirtschaftliche Leben Australiens, das weitgehend auf den privaten Kraftwagenverkehr sich stellt, war, große Schwierigkeiten mit sich. Auch der Stromverbrauch wurde scharf eingeschränkt.

Roosevelt telegraphiert an „seine“ Australier

USA. Hören Leuchfeuer an der Ostküste - Ueberall beginnen Verdunkelungsübungen

Von unserem Korrespondenten

hw. Stockholm, 13. Dezember. Der Weltbrandführer Roosevelt will die Australier genau so als Kanonensutter verwenden, wie das bisher die Engländer getan haben. Was muß die empire-stolzen Briten bewegen, wenn sie den Satz lesen, den Roosevelt an „seine“ Australier telegraphierte: „Wir stehen an eurer Seite, und ihr sollt nicht erleben, daß wir euch verlassen. Ich weiß, daß ich Australier nicht zu ermahnen brauche, mutig zu sein.“ Ob die Engländer nicht begreifen oder nur nicht sehen wollen, bleibt offen.

In den Städten der nordamerikanischen Ostküste herrscht, einer „United-Press“-Meldung zufolge, gegenwärtig starke Nachfrage nach Verdunkelungswaagen, Kerzen, Taschenlampen usw., da in der nächsten Zeit überall Verdunkelungsübungen abgehalten werden sollen. In New York wurden die Bewohner der großen Mietshäuser und Wohnlager, denen besonders unbedingt zumute sein muß, aufgefordert, sich unmittelbar nach Erlösen der Alarm sirenen in die Korridore

der mittelhoch gelegenen Wohnungen zu begeben. Dasselbe gilt für die Mieter der unteren Geschosse. New Yorker Geschäftsinhaber sind damit beschäftigt, ihre Schaufenster durch Papiervierecken zu verschönen, um sie „gegen den Luftdruck bei Bombenexplosionen zu schützen.“ Alle Leuchfeuer an der Ostküste der USA. wurden gelöscht.

Roosevelts Marineminister Knox, der in Hawaii eingetroffen ist, sieht dort vor der Aufgabe, ein Strafgericht für die Schuldigen an den ersten schweren Niederlagen durchzuführen.

Unter dem Eindruck der jüngsten schweren Seeniederlagen sucht England seine Eigenproduktion auf allen Gebieten zu vermehren. Zwar hofft die englische Öffentlichkeit, daß die Vereinigten Staaten nunmehr nach Aufhebung des Gesetzes gegen die Verschwendung von Expeditionskorps eines Tages zehn Millionen Mann übers Meer versprochen könnten, aber Roosevelts Offensivplan war ja erst für 1943 vorgesehen. England muß also vorläufig in der Produktion wie in der Wehrkraft aus sich selber das Nötige herauszupressen versuchen.

Ein magerer Trost

* Mit den weltgeschichtlichen Ereignissen des 11. Dezember ist der Sinn des gewaltigen Kampfes, der heute keinen Staat und keine Nation außerhalb seines Banntriefes läßt, in seiner ganzen Bedeutung enthüllt worden. Die Worte des Führers im Deutschen Reichstag unterschieden sich in einem wesentlichen Punkte selbst von den größten staatsmännischen Darlegungen Adolfs Hitlers in der Vergangenheit. Nachdem der Feuerbrand der von Roosevelt und Churchill geschickten Kriegselche auf fast die gesamte zivilisierte Welt übergeföhrt ist, entfielen zum ersten Male alle diplomatischen und politischen Klüppeln auf ein mögliches Einlenken oder ein Durchbruch der Vernunft bei unseren Gegnern. Sie hatten sich in der Entfesselung des Krieges im pazifischen Raum so sehr an allen Banden sittlicher Verantwortung gegenüber dem Schicksal der Menschheit gelockt, daß das Verbrechen ihrer Tat mit unbeirrbarer Schonungslosigkeit angepöngert worden konnte.

Dieser Aufgabe, die selbst den größten Genies der Weltgeschichte nur in ganz wenigen Fällen von Schicksal zerteilt wurde, unterzog sich der Führer in der ewig denkwürdigen Kundgebung dieses Dezembertags, der das deutsche Volk zwischen dem ungeheuren siegreichen Ringen, auf den Schneefeldern des Dorns und vor nicht weniger großen Anforderungen der Zukunft sah.

Es gibt keinen Erbteil mehr, der nicht vom Krieg erfasst wäre. Im Osten und im Westen, im Norden und Süden Europas ist gekämpft worden, tief in der fahlen winterlichen Weite der Sowjetunion erreicht sich jetzt die Kriegsfrent vom Bismarck bis zur Krim. Die Sandwüsten Afrikas sind ausgewöhlt vom Kampf der Panzer. Und nun ist es Roosevelt gelungen, auch Amerika in den Wirbel zu reißen und in Brand zu stecken.

Der amerikanische Präsident hat den Krieg schon betrieben, als sich die führenden Männer Europas in den Münchener Besprechungen noch um eine Friedensgrundlage bemühten. Es ist ihm gelungen, diese Bemühungen zu nichte zu machen und sich überall einzumischen, wo er nur eine schwache Möglichkeit sah, Unfrieden zu stiften. Roosevelt hat sich immer als Garant dieses zweiten Weltkrieges geföhlt und jedem seine Unterjüngung versprochen, der bereit war, ins Feuer zu gehen gegen die Völker, die eine bessere Ordnung und einen feierlichen Frieden aufriefen wollten. Jetzt hat er sein Ziel erreicht. Alle Großmächte der Erde stehen gegeneinander im Kampf. Kein Volk kann sich den Auswirkungen dieses Krieges, der zur wahren Weltumwälzung geworden ist, mehr entziehen.

Wie man auch in England und in USA die Aussichten dieses Krieges einschätzen mag, niemand kann behaupten, daß die Weltmächte stärker geworden seien, weil Roosevelt auf seinem Marathonlauf hinter dem Kriege her den Krieg nun gerade da erreicht hat, wo er ihn nicht wollte. Auch Churchill täuscht sich nicht über die Folgen. England hat nun weniger zu erwarten, muß selber mehr leisten und kann nur „stolz sein, daß dieser neue Krieg nicht in den Tagen von Dünkirchen ausgebrochen ist“. Ein magerer Trost. Mehr hat aber Churchill nicht zu bieten.

Kreuzer muß Schlachtschiff ersetzen

Englands neues Flaggschiff im Fernen Osten

Stockholm, 12. Dezember. Wie aus London gemeldet wird, hat die britische Admiralität beschlossen, den Kreuzer „Edinburg“ (10 000 Tonnen) (1) als Ersatz für den verenteten „Prince of Wales“ (35 000 Tonnen), (1) zum Flaggschiff der britischen Fernflotte zu machen. Es ist immerhin bemerkenswert, daß Großbritannien als Ersatz für das verentete Flaggschiff nur einen Kreuzer und nicht ein 10 000 Tonnen zu riskieren bereit ist. Darin bekennt sich aber auch das Eingeständnis der Schwäche. Soll doch von den stolzen Briten bereits der Verlust Niederländisch-Indiens in Anspruch genommen werden. Unter diesen Umständen gewinnt die japanische Feststellung noch an Gewicht, daß Japan keinen Gegner mehr im Pazifik zu fürchten hat.

Die Schweiz vertritt Italien

USA. und Schweiz Interessensvertretung

Von unserem Korrespondenten

hw. Rom, 13. Dezember. Den Schutz der italienischen Interessen in den Vereinigten Staaten hat die Schweiz übernommen. Die USA-Regierung hat die Schweiz ersucht, ihre Interessen in Italien wahrzunehmen. Die Interessensvertretung Englands in Italien, die bisher den USA. oblag, ist auf Argentinien übergegangen. Die Sondergesandtschaft Roosevelts beim Papst muß auf vatikanisches Gebiet übersiedeln.

Der Wehrmachtsbericht

Aus dem Führerhauptquartier, 12. Dez. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

An der Ostfront fanden auch gestern nur örtliche Kampfhandlungen statt.

Im Atlantik versenkten deutsche U-Boote vier britische Schiffe mit zusammen 27 000 BRT., darunter einen großen Tanker. Außerdem wurden zwei Bewachungsfahrzeuge und ein Tanker durch Torpedotreffer schwer beschädigt.

Wirkungslose Störangriffe der britischen Luftwaffe richteten sich am gestrigen Tage gegen den Raum der Deutschen Bucht, in der vergangenen Nacht gegen Nord- und Westdeutschland. Hierbei wurden zwei feindliche Bombenflugzeuge abgeschossen.

In Nordafrika gehen die Kämpfe weiter. Verbände der deutschen und italienischen Luftwaffe zersprengten Panzer- und Kraftfahrzeugkolonnen der Briten. Bei den sich entwickelnden Luftkämpfen schossen deutsche Jäger sechs feindliche Flugzeuge ab. Deutsche Kampfflugzeuge bombardierten in der letzten Nacht den Hafen von Tobruk und Eisenbahnziele bei Sidi Barani.

In der Zeit vom 3. bis 9. Dezember verlor die britische Luftwaffe 69 Flugzeuge, davon 34 im Mittelmeer und in Nordafrika. In der gleichen Zeit gingen im Kampf gegen Großbritannien 18 eigene Flugzeuge verloren.

Ein Schwabe ausgezeichnet

Neue Mittelkreuzträger des Heeres

Berlin, 12. Dezember. Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht verlieh auf Vorschlag von Generalfeldmarschall von Brauchitsch das Mittelkreuz des Eisernen Kreuzes an: Generalleutnant Pfeiffer, Kommandeur einer Infanterie-Division; Generalleutnant von Voedmann, Kommandeur einer Infanterie-Division; Generalleutnant Böhl, Kommandeur einer Infanterie-Division; Generalmajor Berthold, Kommandeur einer Infanterie-Division; Oberst Facke, Kommandeur eines Infanterie-Regiments; Oberstleutnant Dietlein, Kommandeur eines Radfahrbataillons; Oberleutnant Mondabon, Bataillonsführer in einem Schützen-Regiment; Oberleutnant Bonewitz, Kompaniechef in einem Infanterie-Regiment; Oberleutnant Tolsdorff, Kompaniechef in einem Infanterie-Regiment; Leutnant Evers, Kompaniechef in einem Infanterie-Regiment, und an Feldmarschall-Leutnant Vitez Millos, Kommandeur des königlich-ungarischen Schnellkorps.

Oberleutnant Walter Dietlein wurde am 7. Februar 1897 in Hemmingen, Kreis Leonberg, geboren. Er hat sich durch überlegene Truppenführung und vorbildliche Tapferkeit wiederholt ausgezeichnet.

Feldmarschall-Leutnant Vitez Millos ist mit vollem Verständnis für die gemeinsame Sache in vorbildlicher Tapferkeit und schnell wechselnden Lagen des Feldzuges gefolgt. Seinem Einfluß ist es zuzuschreiben, daß das ungarische Korps schnell an den Feind gebracht werden konnte.

Angriffe bei Tobruk zurückgewiesen

Deutsche Jagdflugzeuge schossen sechs Briten ab

Rom, 12. Dezember. Das Hauptquartier der italienischen Wehrmacht gibt bekannt: In der Marmarica nehmen die Kämpfe westlich von Tobruk ihren Fortgang. Neue starke, von Panzerkampfwagen unterstützte Angriffe des Feindes wurden zurückgewiesen. In der Gegend von Solum und Bardia beiderseitige erhöhte Artillerietätigkeit. Stukas und Biakattis bombardierten wiederholt Kraftwagenansammlungen und Kraftwagenkolonnen im Gebiet von Bir Sachim. In Luftkämpfen schossen deutsche Jagdflugzeuge sechs Flugzeuge ab. Der Flottenverband, der am 10. Dezember Derna bombardiert hatte, wurde erneut von deutschen Flugzeugen angegriffen, die wieder Bombentreffer auf einem Kreuzer und einem Zerstörer erzielten.

Unsere Flugzeuge bombardierten den Flottenstützpunkt von La Valetta (Malta).

Die Rettungsoperationen der englischen Gefangenen, die sich an Bord des Dampfers befanden, der, wie im Wehrmachtsbericht vom 10. Dezember gemeldet, torpediert wurde, gestalteten, etwa 1800 Mann, darunter einige Verwundete, zu retten.

USA-Journalisten in Rom überwacht

Gegenmaßnahmen zu den Verhaftungen

Rom, 12. Dezember. Als Gegenmaßnahme zu der Verhaftung einer großen Anzahl deutscher und italienischer Pressevertreter in den Vereinigten Staaten hat Italien am Donnerstag die in Rom tätigen USA-Journalisten unter polizeiliche Überwachung gestellt und teilweise in polizeilichen Gewahrsam genommen. Die Maßnahme wird, wie von zuständiger Seite mitgeteilt wird, so lange aufrechterhalten werden, bis die italienischen und deutschen Pressevertreter in den Vereinigten Staaten nach dem bisher von den Achsenmächten angewandten diplomatischen Privileg behandelt werden.

350 Bibliotheken zerstört

Kulturverbrechen der Bolschewiken

Helsinki, 12. Dezember. Nicht weniger als 350 Bibliotheken sind von den Bolschewiken in den wiederangelegerten Gebieten zerstört worden. Der dadurch entstandene Schaden wird auf etwa 10 Millionen Finnmark geschätzt. Alle finnischen Kulturinstitute hätten durch die barbarischen Verstörungen der Bolschewiken bedeutende Verluste erlitten. Um in den wiederangelegerten Gebieten wieder neue Bibliotheken errichten zu können, werden in ganz Finnland Büchersammlungen durchgeführt.

Presselügen — das Schlachtfeld des internationalen Juden

Eröffnung des Instituts zur Erforschung des Pressewesens - Reichspressechef Dr. Dietrich sprach in Wien

Wien, 13. Dezember. Im Schönborn-Palais wurde gestern in festlichem Rahmen das Institut zur Erforschung des internationalen Pressewesens durch den Reichspressechef Dr. Dietrich eröffnet.

Namens des Reichsverbandes der Deutschen Presse begrüßte der Präsident der Union Nationaler Journalisten-Verbände, Hauptschriftleiter Weiß, den Reichspressechef, zahlreiche Persönlichkeiten aus Staat, Partei und Wehrmacht, sowie viele namhafte Vertreter der deutschen und ausländischen Presse. Dann gab er die Gründung der Union nationaler Journalisten-Verbände bekannt und bat den Reichspressechef Dr. Dietrich, die Eröffnung des Institutes vorzunehmen.

Der Reichspressechef begrüßte die Gründung der Union nationaler Journalisten-Verbände und umriß sodann die Entwicklung der Presse, ihre Arbeit und ihre Zukunftsaufgaben im neuen Europa.

Hierauf legte sich Dr. Dietrich mit dem Dogma der sogenannten „Pressefreiheit“ auseinander. Die Erfahrungen, die die

Völker in 150 Jahren mit dieser „Pressefreiheit“ gemacht hätten, könne man nur als bezeichnend bezeichnen.

Die „Pressefreiheit“, die in Frankreich geboren wurde, habe Frankreich als erst unter den demokratischen Großmächten in Verderben gestürzt. Heute fragt das französische Volk: Wer hat schuld? Wie konnte der Krieg überhaupt erklärt werden? Wer hat Nachrichten gefälscht, die Wahrheit beiseite geschoben und verschwiegen? Und sie finden nur immer die Antwort: „Die Franzosen sind mit Lügen überschwemmt und auf der ganzen Linie getäuscht worden.“ Vielleicht ist es ein Akt ausgleichender Gerechtigkeit, daß Frankreich zuerst dem Wirken dieser verlogenen Pressefreiheit zum Opfer gefallen ist, mit der es die Welt beglückt hat.

Seitdem sind zahlreiche andere europäische Länder auf dem Altar der „Pressefreiheit“ geopfert worden. Seitdem sind in Europa aber auch viele Völker lebend geworden, die bisher gegenüber den furchtbaren Gefahren der Pressehebe und Presselüge blind waren.

Die Presselüge sei das Schlachtfeld, auf dem der Jude kämpfe, so betonte der Reichspressechef. Auf diesem Schlachtfeld sei

Japan betont die Zusammenarbeit mit der Achse

Japanische Staatsmänner zum neuen Paktabschluß - Gegen anglo-sächsische Tyrannei

Von unserem Korrespondenten

o. Tokio, 13. Dezember. Die Proklamation des Kriegszustandes zwischen Deutschland und den USA, die der Führer in der weltgeschichtlichen Sitzung des Reichstages ausgeprochen und der sich zur gleichen Stunde Italien angeschlossen hat, hat auch in Japan große Genugtuung und Freude ausgelöst. Das gleiche gilt von der Verstärkung des Dreierpakt durch den Abschluß des neuen Abkommens zwischen Deutschland, Italien und Japan.

Das geht aus Erklärungen führender japanischer Staatsmänner deutlich hervor. So erklärte Ministerpräsident Tojo, die Welt erlebe jetzt einen in der Geschichte beispiellosen Kampf zwischen der Gruppe der Nationen, die den Status quo aufrecht zu erhalten versuchen, und jener, die mit aller Entschlossenheit gewillt ist, eine Neuordnung in der Welt zu schaffen. „Ich bin um so mehr von unserem Sieg überzeugt“, so schloß General Tojo, „als wir für eine gerechte Sache kämpfen und uns gleichzeitig auf eine wirkliche Macht stützen können.“

Außenminister Tojo erklärte, mit der Unterzeichnung des neuen Abkommens sei der Grund für aufrechte Gleichwürdigkeit gegeben, denn damit sei gleichzeitig der erhabene Wunsch des Japans verwirklicht. Der frühere Außenminister Matsukata erklärte vor der Presse, nunmehr sei die beschleunigte Schaffung einer neuen Weltordnung gegeben. Dafür sei aber die allerengste Zusammenarbeit Japans mit Deutschland und Italien ein selbstverständliches Erfordernis. Auch Admiral Suet-sugu wies darauf hin, daß die jegliche Entwicklung dazu beitragen werde, bereits in allernächster Zukunft die Zusammenarbeit zwischen den Mächten des Dreierpakt noch fester zu gestalten.

Auf einer Massenversammlung im Stadion in Korakuen hielt der Armee-Pressechef des kaiserlichen Hauptquartiers, Oberst Hideo Daira, eine zündende Ansprache. Er erklärte, daß die Zeit nunmehr gekommen sei, die Tyrannei Englands und Amerikas zu brechen. Amerikas Imperialismus gegenüber Ostasien habe bereits 1898 mit dem widerrechtlichen Erwerb Havais und der Philippinen begonnen. Der Redner warnte aber davor, sich von den Anfangserfolgen trunken machen zu lassen, vielmehr müsse man unbeeindruckt an der eisernten Entschlossenheit festhalten, England und

Amerika ohne Rücksicht auf die Schwierigkeiten den Gegenstoß zu verheizen. Es gelte, ganz Asien aus den Klauen der anglosächsischen Rasse zu befreien.

Auch die japanischen Blätter bezeichnen die neuen Ereignisse als eine geschichtliche Wende für die jungen Völker. Mit Stolz werden dabei die großen Erfolge der japanischen Marine und Luftwaffe hervorgehoben, jedoch hinzugefügt, daß der Krieg im Pazifik zweifellos noch lange weitergehen werde. Es gebe hier aber keine Flotte mehr, die für Japan wirklich einen ernstlichen Gegner darstelle. In eingehenden Schilderungen würdigen die Blätter in diesem Zusammenhang die Persönlichkeit ihres Oberbefehlshabers, Admiral Yamamoto. Sie weisen darauf hin, daß der Admiral sich besondere Verdienste gerade um die japanische Marineluftwaffe erworben habe, die er als feinerzeitiger Chef der Marineluftwaffe zu einer so schlagkräftigen Waffe gestaltet habe, wie die jegigen Erfolge beweisen.

Drei Sowjetdivisionen vernichtet

Erfolgreiche Unternehmungen vor Leningrad

Eigenbericht der NS-Presse

md. Berlin, 13. Dezember. Wie der finnische Seeresbericht meldet, wurden in den Kämpfen nach Eroberung der Stadt Karhumäki drei feindliche Divisionen zersprengt und vernichtet. Auf dem Schlachtfeld wurden über 3000 Gefallene festgestellt. Rund 2000 Mann wurden gefangen genommen. Gestern drangen wieder deutsche Stoßtrupps aus der Einschließungsfront von Leningrad durch das Vorfeld in bolschewistische Stellungen ein. In einem Falle blieben 150 tote Bolschewiken in ihren Stellungen liegen. Zwei Geschütze, zwei Granatwerfer und drei MG. brachten unsere Soldaten in ihre Ausgangsstellungen zurück. Im mittleren Abschnitt wurde ein Angriff zweier sowjetischer Regimenter vor den deutschen Sicherungen durch deutsches Infanterie- und Artilleriefeuer vereitelt. Auch im Südschnitt blühten die Bolschewiken einen Angriff mit schweren Verlusten. Bei diesen Kämpfen entwickelten sich Luftgefechte, in deren Verlauf zwölf Sowjetflugzeuge abgeschossen wurde. Zum Angriff angetretene Italiener konnten neues Gelände gewinnen. An der Einschließungsfront von Sewastopol wurden bolschewistische Vorposten zurückgeschlagen.

Meidepflicht für Nordamerikaner

Aufenthaltsänderung nur mit Genehmigung

Berlin, 12. Dezember. Der Reichsminister des Innern teilt mit: Auf Grund der Verordnung über die Behandlung von Ausländern vom 5. September 1939 werden alle sich im Gebiet des Großdeutschen Reiches aufhaltenden über 15 Jahre alten Staatsangehörigen der Vereinigten Staaten von Amerika aufgefordert, sich innerhalb 24 Stunden bei der nächsten Ortspolizeibehörde persönlich zu melden. Innerhalb derselben Frist sind alle unter 15 Jahre alten amerikanischen Staatsangehörigen durch ihren gesetzlichen Vertreter der zuständigen Kreispolizeibehörde anzumelden. Der gleichen Meidepflicht unterliegen auch Staatenlose, die zuletzt die Staatsangehörigkeit der USA befreiten haben, und solche Personen, bei denen es zweifelhaft ist, ob sie diese Staatsangehörigkeit besitzen. Alle Staatsangehörigen der Vereinigten Staaten, sowie die erwählten Staatenlosen dürfen den Ort, an dem sie sich bei der Veröffentlichung dieser Bekanntmachung aufhalten, nur mit Genehmigung der für ihren Aufenthaltsort zuständigen Kreispolizeibehörden verlassen.

Ungarn und die Slowakei sind gefolgt

Auch Rumänien überprüft seine Haltung

Berlin, 13. Dezember. Wenige Stunden nach der Führerrede ist Ungarn dem Beispiel Deutschlands und Italiens gefolgt und hat dem USA-Gesandten Bell noch am Donnerstagabend die Pässe zugestellt. Gleichzeitig wurde der ungarische Gesandte in Washington abberufen. Die slowakische Regierung gab eine Erklärung ab, daß sie sich auf Grund des Artikels 3 des Dreimächtepakt als im Kriegszustand mit den USA und England befindlich betrachte. Nach dem „Univertul“ überprüft die rumänische Regierung erneut ihre Haltung den USA gegenüber, zumal die verdächtige Tätigkeit des USA-Gesandten in Bukarest schon lange eine unerträgliche Belastung für Rumänien darstelle.

In einem an den japanischen Ministerpräsidenten Tojo gerichteten Telegramm sichert der Präsident der autonomen mongolischen Regierung, Prinz Teh, Japan die vollste Unterstützung der sechs Millionen Bewohner der Inneren Mongolei im Krieg gegen die Vereinigten Staaten von Nordamerika und Großbritannien zu.

Politische Kurznachrichten

Der Führer empfing den Leiter der nationalsozialistischen Bewegung in den Niederlanden, Wulfert, der auch an der letzten Reichstagsitzung teilgenommen hat.

In Mailand fanden große Kundgebungen der studentischen Jugend Italiens für Deutschland und Japan statt.

Südlich der Balearen hielt ein U-Boot Schuss aus dem französischen Fracht-dampfer „St. Denis“ an und feuerte zwei Torpedos gegen das Schiff. Der Dampfer sank sofort. Die Besatzung beklagt drei Todesopfer.

In London sind die Preise der ostindischen Aktien gefallen und weder Rente noch Verkäufe in solchen Papieren getätigt worden.

Die Regierung der USA hat eine Konferenz der Amerikanischen Staaten beantragt. Diese soll im Januar in Rio de Janeiro stattfinden.

Die USA-Armee-Behörden ordneten in einem einen Kilometer breiten Streifen an der Küste des Stillen Ozeans die Evakuierung aller dort lebenden Personen an.

Der USA-Frachter „Oregon“, der seine erste Reise aufbrachte, wurde versenkt.

In Iran kam es wegen der Beschloagnahme von Nahrungsmitteln zu Demonstrationen der Bevölkerung gegen die britischen Militärbehörden.

Die indischen Provinzen Assam und Bengalen, die an der Kriegzone liegen, sind durch Regierungsstellen ohne legale Regierung.

England sein bester Bundesgenosse. In England werde die Nachrichtenpolitik nicht nach dem Maßstab der Wahrheit gemessen, sondern es gelte das Wort: „Die Nachrichtenpolitik ist eine Funktion der britischen Kriegführung.“ Das haben englische Staatsmänner Wort und Schrift bezeugt. Eine eingehende Untersuchung der Nachrichtengebung der englischen Publikationsorgane in den letzten Jahren hat die ungeheuerliche Tatsache ergeben, daß 72 v. H. aller in England ausgegebenen Nachrichten auf politischem und militärischem Gebiet Falschmeldungen sind.

Und trotzdem, so fuhr der Reichspressechef fort, gebe es eine Hemisphäre der Demokratie, in der das Volk fast in noch stärkerem Maße von der Lügen- und Heppresse getäuscht werde. „Das Volk der Vereinigten Staaten“, so rief Dr. Dietrich aus, „ist das jüngste Opfer der jüdischen Heppresse. Der Führer hat am Donnerstag im Deutschen Reichstag vor aller Welt eine vernichtende Abrechnung mit Roosevelt, dem größten Kriegsverbrecher aller Zeiten, gehalten. Es war eine geistige Hinrichtung.“

Der Reichspressechef führte aus der langen Reihe der Heppressearbeiten einige wenige Beispiele an, von denen wir folgende wiedergeben: Der amerikanische Journalist Elliot erklärte am 20. Oktober 1941: „Der Augenblick ist besonders günstig, um dem Japaner den Rest zu geben!“ Am 28. November dieses Jahres erklärte der amerikanische Korrespondent Ralph Ingersoll: „Amerika muß Japan vernichten. Die Verteidigung der Vereinigten Staaten von Amerika sowie die Verteidigung Englands machen die Vernichtung des japanischen Reiches zur Notwendigkeit.“

Das war, so erklärte Dr. Dietrich, der Tenor der amerikanischen Heppresse gegen Japan. Was sich diese Presse in den letzten Jahren an Verleumdungen und Gemeinheiten gegenüber Deutschland erlaubt habe, brauche er nicht zu wiederholen.

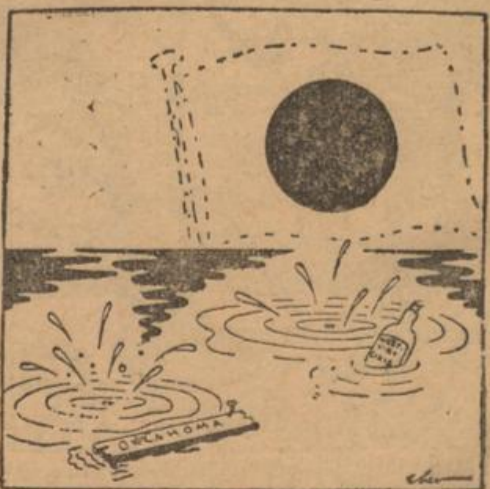
Und nun erleben wir ein Schauspiel, das verdient, geschichtlich festgehalten zu werden. Roosevelt, der Freiheitsapostel der Welt, tritt jetzt, nachdem er selbst im Kriege steht, als Verkünder der schärfsten Presse-Zensur und Presse-Disziplin im eigenen Lande auf. Nachdem er seine angeblich „freie jüdische Presse“ jahrelang in Freiheit dreschert hemmungslos auf die Völker losgelassen hat, um sie durch eine maßlose Lügenflut zu täuschen und in den Krieg zu heben, fängt dieser wilde Freiheitsapostel jetzt, wo ihm selbst das Wasser am Hals steht, damit an, seiner Presse den Maulkorb umzuhängen. Das ist wohl die größte und schnellste Selbstentlarbung eines Heuchlers, die die Geschichte kennt.

Was ich Ihnen hier anzeigte und schilderte, so schloß der Reichspressechef seine Beispiele ab, sind die Früchte am Baume der demokratischen Pressefreiheit! „Wie lange wollen die Völker Europas diesem verderblichen Treiben noch zuschauen?“ so fragte er.

Zum ersten Male hätten sich heute hier in Wien die Pressevertreter vieler Staaten Europas zusammengefunden zu diesem gemeinsamen Werk im Dienste einer großen Aufgabe. Deutschland und Italien haben als die Pioniere einer neuen geistigen Haltung Europas auch der Presse die Grundelemente einer moralischen Erneuerung aufgezeigt. Das Wesen dieser Erneuerung besteht nicht darin, die Pressefreiheit zu beschränken, sondern die wahre Freiheit der Presse wiederherzustellen und sie aus den verderblichen Fesseln zu lösen, in die sie geschlagen worden ist. In der Presse müssen Freiheit und Verantwortung wieder miteinander in Einklang gebracht werden. Das ist das entscheidende Problem, vor das sich eine Reform der Presse von innen heraus gestellt sieht. Ueber der Freiheit muß die Verantwortung als kategorischer Imperativ der Presse stehen!

Dazu bedarf es keiner Eingriffe von außen in ihre Freiheit, sondern das Ziel kann erreicht werden durch Selbstzerziehung und Selbstkontrolle des journalistischen Berufsstandes. Aber auch über die Grenzen der Länder hinaus sollte es im internationalen Presseverkehr einen journalistischen Ehrenkodex geben, der auf einige wenige allgemein anerkannte Prinzipien der Pressemoral beschränkt ist, deren Verletzung im Interesse aller Völker nicht geduldet werden kann. Ein internationaler Zusammenschluß derjenigen nationalen Berufsverbände, die diese Grundföher anerkennen, wird diesem Zweck dienen.

Wenn wir diesen Weg der Wiederherstellung der Würde des Journalismus durch eine höhere Auffassung von der Freiheit der Presse unbeirrbar gehen, dann wird die Presse, die sich durch Mißbrauch ihrer Freiheit so oft als ein Fluch der Menschen erwiesen hat, zu einem Segen für alle Völker werden.



Morgengröße im „Stillen Ozean“ (Zeichnung: Eber)



Geheime Kräfte in der Nacht?

Warum wollen Sie nicht die Nacht zu Ihrer Helferin machen? Während Sie schlafen, kann die Nacht für Sie arbeiten. Heimliche Kräfte können beim Waschen für Sie wirken. Schon nachts kann sich viel Schmutz in der Wäsche lodern. Viele Frauen wissen das nicht. Sie weichen erst am frühen Morgen ein, rubbeln und büfsten die Wäsche und waschen auch noch mit Waschpulver vor.

Diese Arbeit und dieses Waschpulver hilft die Nacht Ihnen sparen. Das kurze Einweichen genügt nämlich nicht, um den Schmutz gründlich zu lodern. Deshalb ist es wichtig, daß die Wäsche die ganze Nacht über in der Einweichlösung liegt. Je gründlicher und je länger eingeweicht wird, um so besser quillt die Gewebefaser auf. Dadurch zerbricht die Schmutzkruste, und der größte Teil des Schmutzes löst sich aus der Wäsche. Das Gewebe wird dabei weitgehend gesont.

Man soll auch die Wäsche niemals gleich aus dem Einweichwasser in den Waschkessel tun. Spülen Sie sie erst in klarem Wasser aus, damit der noch lose daran hängende Schmutz sich entfernt! Je besser gespült wird, um so weniger Waschpulver brauchen Sie zum Klarwaschen.

Nach so gründlichem Einweichen genügt es übrigens, die Wäsche langsam zum Kochen zu bringen und sie dann etwa 15 Minuten ziehen zu lassen.

Bei Schnupfen

tritt meist eine Verstopfung im Nasenadenraum ein, die auf Anschwellung der Schleimhäute zurückzuführen ist. Diese lästigen Erscheinungen werden oft durch Klosterfrau-Schnupfpulver behoben, ebenso wie auch andere Beschwerden, die als Begleiter des Schnupfens auftreten. Klosterfrau-Schnupfpulver wird aus wirklichen Heilkräutern von der gleichen Firma hergestellt, die den bekannt guten Klosterfrau-Weißseife erzeugt.

Verlangen Sie Klosterfrau-Schnupfpulver in der nächsten Apotheke oder Drogerie. Originaldose zu 50 Pfg. (Inhalt 4 Gramm) reicht monatelang aus, da kleinste Mengen genügen.

Zu unserer am Sonntag, 14. Dezember 1941, 14.30 Uhr stattfindenden kirchlichen Trauung laden wir herzlich ein.

Willy Vetter und Frau
Elfriede Christel
geb. Maulbetsch,
Hirsau
Haus Sonnenschein

Katholische Sonntags Gottesdienste
Calw
7.30 und 9.30 Uhr

Dunkel eich., sehr gut gehende
Standuhr
mit 4fachem Gongschlag zu verkaufen.

Walther, Bad Liebenzell
Wilhelmstr. 42

Das Haus für den guten Einkauf in Damen- u. Mädchen-Kleidung in Pforzheim

Berner
Ecke Mehger- u. Blumenstr.

WILLY BIRGEL KARIN HARDT

KAMERADEN

In der Reihe jener Männer, die trotz der Ohnmacht des von Napoleon besiegten Preußens das Erbe des Großen Friedrich zu erhalten und zu festigen wußten, neben Schill und Yorck, steht in diesem Film der unbesiegbare, kämpferische Patriot Karl v. Wedell

— Willy Birgel —
dessen Lebensziel es war, die Schmach von Auerstedt auszulöschen.

Die neue Wochenschau bringt:
Vom Eismeer bis nach Afrika — Staatsbegräbnis für Generaloberst Udet — Eroberung von Tichwin — Vor Leningrad und Moskau.

Vorstellungen:
Samstag 15.30 Uhr und 19.30 Uhr, Sonntag 14 Uhr, 17 Uhr und 19.30 Uhr.

Jugendliche haben Zutritt!

VOLKSTHEATER Calw

Sonntag
den 14. Dezember, ist unser Haus für den Verkauf **geöffnet!**

Luplow

DAS KAUFHAUS AM MARKT
PFORZHEIM

Bernard Schnupftabake
erfrischend und bekömmlich — und immer ein Genuß!

Gebrüder Bernard A.-G. Regensburg u. Offenbach a. M.

Kriegswinterhilfswerk des deutschen Volkes
Ortsgruppe Calw

Am Dienstag, den 16. Dezember, im NSB-Geschäftszimmer
Wertschein-Ausgabe
und zwar für die Buchstaben
A—K vormittags 10—12½ Uhr,
L—Z nachmittags 2—5 Uhr.

Calw, den 13. Dezember 1941.
Der Ortsbeauftragte: Schlaich.

Stadtgemeinde Weil der Stadt

Am Montag, 15. Dezember findet hier der

Krämer-, Vieh- u. Schweinemarkt

statt, zu dessen Besuch hiemit eingeladen wird. Beginn des Schweinemarktes um ¼ 9 Uhr und des Viehmarktes um ¼ 10 Uhr.

Der Bürgermeister.

Klarinette
gut erhalten, leicht ansprechend, zu verkaufen.

Burgsteige 3

Familien-Wappen
Wappenaufstellung-Ornamentherstellung

Unentgeltliche Beratung! Werkstatt für heraldische Kunst
Deutscher Familien-Wappen-Verein, Stuttgart-B., Kopleckstraße 27
Forschungsstelle für Familien-Wappen nach histor. Material u. amtl. Quellen

Stottern
Auskunft über Beseitigung durch natürliche Methode erhalten Sie sofort kostenlos u. unverbindlich v. Ehemaligem schwerem Stotterer, der selbst durch die Tiefen feelerischer Zerrüttungen gegangen ist. (Falls Zusendung in verschlossen. Umschlag ohne Ausdruck gewünscht wird, bitte ich um Einsendung v. 24 Rpf. in Briefmark.) Keine Anwendung von Medikamenten oder Hypnose. Nur die Sprechangst muß durch systematisch. Neuaufbau d. Sprache beseitigt werden. 35jährige Praxis.

E. Barneke, Berlin-Dalensee
Kurfürstendamm 93

Arbeitskräfte gesucht
männlich oder weiblich
(auf Wunsch auch nur für die Wintermonate).

Schwarzwälder Baubeschlagfabrik
Irion & Co. K. G.
Zavelstein Bad Teinach

Der Schwarzwaldzirkel
fragt: Welch edles Mädchen mit guten Hausfraueneigenschaften könnte sich entschließen, einen intelligenten, geschäftstüchtigen, beunruhigten, durch Krankheit erblindeten Ehepartner liebevoll zu versorgen. Haus und Wohnungseinrichtung vorhanden. Derselbe ist 34 Jahre alt. Angebote mit Bild und Rückporto an Landhaus Freya Hirsau, Fernruf Calw 535. Monatl. Beitrag RM. 3.— ohne jegl. Nachzahlung. Tägl. und Sonntags bis 19 Uhr Sprechstunde.

Schuhe putzen,
Dose schließen,
so sparst Du

Nigrin

Verloren ging am Nacht in Calw
braunes Lätzchen

Inhalt Kleiderkasten.
Der ehrl. Finder wird dringend gebeten, dasselbe gegen Belohnung abzugeben bei
Adam Kalmbach, Schmied

Chryser Lücken
weiß, was gut schmeckt.

D-Vitamin-Kalk-Präparat
Brockma
kräftigt die Knochen, fördert die Zahnbildung des Kindes und hebt das Wohlbefinden besonders der werdenden und stillenden Mütter.
50 Tabl. 1.20 / 50 g Pulver 1.10 RM.
in Apotheken und Drogerien

unbedingt rezeptfrei

Doppelt fermentiert 4,9

Wir haben lfd. zu angemess. Bedingungen

Darlehen
in Beträgen v. RM. 1.000.— bis 30.000.— nur gegen l. u. II. Hypoth. bis 70% des amtl. Grundstückswerts abzugeben.

Feiner suchen wir:

Hypotheken und Grundschulden
bis zu RM. 50.000.— Nennwert m. Nachlaß zu kaufen.

Angebote v. erstl. Sntereff. m. Rückporto u. Unterlagen erwünscht an

Bankgeschäft für Hypotheken
Richard Bauer,
Komm.-Gej.
Stuttgart-N., Friedr. str. 4



Schlachtpferde
kauft zu Höchstpreisen Vierde-
größschlächtereier Eugen Stöhr,
Reichheim 3, Tel. 682 u. 681n/Reh.

Älterer, rüstiger, gesunder Herr
sucht Heim
bei ruhiger lfd. Familie. Angebote unter D. D. 293 an die Geschäftsstelle der „Schwarzwald-Wacht“.

Wir sind in Luzern
Wir sind in Luzern
Wir sind in Luzern

Je früher wir Anzeigen erhalten, desto mehr Sorgfalt können wir Ihnen widmen, desto größer also der Erfolg für Sie!